

Es ist ein Abend im Oktober 1945. Das Publikum im britischen Liverpool lauscht gespannt dem verklingen des Cellos, als sich Pablo Casals erhebt und unter tosendem Applaus den Saal verlässt. Es ist sein letzter Bogenstrich auf dieser äusserst erfolgreichen Tournee, der eigentlich noch zahlreiche weitere Konzerte folgen sollten. Doch er ist sich sicher, dass er nur auf diese Weise ein Zeichen setzen kann. Ein Zeichen, dass Menschen in Freiheit leben sollen, dass die Diktatur General Francos in Spanien ein Ende nehmen muss und dass auch die Nachbarländer Spaniens eine Mitverantwortung dafür tragen. Ja, Pablo Casals hat seinen persönlichen „Kreuzzug für den Frieden“ angetreten. Doch was war geschehen?

Pablo Casals war am 29. Dezember 1876 in dem katalanischen Dörfchen Vendrell, ca. 60 km südlich von Barcelona, zur Welt gekommen. Sein Vater Carlos Casals stammte aus Barcelona und war bereits in jungen Jahren als Organist nach Vendrell gezogen. Dort hatte er Pilar Defilló, eine Tochter aus reichem Hause kennengelernt. Sie war eine in Puerto Rico geborene Katalanin, deren Vorfahren bereits nach Puerto Rico, eine der vielen spanischen Kolonien ausgewandert waren. Elf Kinder hatte Pilar in ihrer Ehe mit Carlos zur Welt gebracht, doch nur drei erreichten das Erwachsenenalter – und alle drei wurden älter als 90 Jahre. Pau, wie der Name Pablo auf katalanisch heisst, zeigte bereits von Kindheit an ein aussergewöhnliches musikalisches Talent. Mit fünf Jahren sang er in dem vom Vater gegründeten Chor, mit sechs erhielt er ersten Klavierunterricht, mit sieben half er seinem Vater bei der Komposition eines Krippenspiels und komponierte sein erstes eigenes Werk, eine Mazurka. Später kamen Orgel, Geige, Flöte und schliesslich auch das Cello hinzu.



Bezeichnenderweise bedeutet Casals katalanischer Vorname „Pau“ „Frieden“. Und als hätte der Name ihn zu einem Kämpfer für den Frieden bestimmt, zeigte er schon als Kind einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. So legte er sich beispielsweise mit einem weit grösseren und stärkeren Jungen an, der als „El Pep fuster“, „der Schläger-Sepp“ bekannt war. Dieser tyrannisierte in seiner Überlegenheit die Spielkameraden und brachte damit den kleinen Pau in Rage.

Vielleicht war es aber auch sein katalanisches Erbe. Die Katalanen waren bereits im Mittelalter ein bedeutendes Volk, das niemals ein Königreich errichtet, dafür jedoch eine Verfassung mit ihrem herrschenden Grafen ausgehandelt hatte. Darin wendete sich das Volk direkt an ihn und hielt fest: „Jeder von uns ist dir ebenbürtig. Alle zusammen sind wir grösser als du.“ Schon im 11. Jahrhundert hatten die Katalanen auf einer Versammlung die Abschaffung des Krieges in der Welt und Frieden zwischen den Völkern gefordert. Eine Forderung, wie sie aktueller nicht sein könnte und doch bis heute nicht erfüllt wurde. Später unterwarf das Königreich Kastilien das katalanische Volk und unter der Diktatur General Francos wurde den Katalanen gar verboten in ihrer eigenen Sprache zu sprechen, zu schreiben, zu beten oder zu singen.

Eines Abends, Pau war elf Jahre alt, besuchte er mit seinen Eltern das Konzert eines Streichtrios im katholischen Kulturzentrum Vendrells. Bereits Jahre zuvor hatte er, nachdem er von Wandermusikanten ein selbstgebasteltes Cello aus einem Kürbis gehört hatte, seinen Vater bekniert, ihm auch ein solches Instrument zu bauen. Dieser hatte ihm den Wunsch erfüllt. Als Pau nun erstmals ein richtiges Cello gehört hatte, liess ihn der Klang des Instruments nicht mehr los. Doch diesmal unterstützte ihn der Vater zunächst nicht. Tischler sollte Pau werden. Die Mutter war es, die im Wunsch ihres Sohnes nach einem richtigen Cello mehr als nur Spielerei erkannte. Sie sah die Sehnsucht und das Talent ihres Sohnes und unterstützte ihn auch gegen den Willen des Vaters. Schliesslich gab dieser nach und Pau erhielt Unterricht bei Josep García, eben jenem Cellisten, der im katholischen Kulturzentrum aufgetreten war. Nach nur einem halben Jahr Unterricht an der Musikschule in Barcelona bekam er ein Angebot Trio in einem Vorstadt-Café zu spielen. „El nin“, „das Kind“ wurde im Café Tost rasch zur Attraktion und mit nur 14 Jahren spielte er erstmals ein Solokonzert. Das Lampenfieber machte ihn fast krank und doch wurde das Konzert ein grosser Erfolg.

Paus Mutter war zwischenzeitlich zu ihm nach Barcelona gezogen, der Vater hingegen in Vendrell geblieben. Regelmässig kam der Vater zu Besuch nach Barcelona und sie spazierten gemeinsam durch die Strassen der Stadt. Auf einem dieser Spaziergänge kamen sie an einer Musikalienhandlung vorbei und Pau entdeckte in einem Stapel merkwürdig alt aussehende Solo-Suiten für Cello. Carlos Casals bezahlte den entsprechend niedrigen Preis und sein Sohn zeigte ihm anschliessend den Neuerwerb: Den kompletten Satz der „Suiten für Cello Solo“ von Johann Sebastian Bach. Von diesem Tag an übte Pau die Suiten. Täglich, Stunde um Stunde für 12 Jahre. Erst dann, mit 25 Jahren wagte er den ersten öffentlichen Auftritt bei dem er sämtliche Suiten in der von Bach konzipierten Weise aufführte. Damit setzte er neue Massstäbe, denn bis dahin waren nur je ein bis zwei Sätze daraus aufgeführt worden. Auch mit einer neuen Spieltechnik setzte Casals neue Massstäbe. Nach nur einem Jahr Unterricht erarbeitete er jene Technik, die heute bei allen Cellisten gängig ist: der linke Arm schwingt frei und wird nicht mehr eng an den Körper gepresst, die Griff-Finger fallen frei auf die Saiten herab und werden nicht mehr länger von der Seite her an die Saiten gepresst.

Bei einem Auftritt im Café Tost hatte ihn der berühmte Pianist und Komponist Isaak Albeniz gehört und ihm ein Empfehlungsschreiben an einen befreundeten Musikgelehrten überreicht. Graf Guillermo de Morphy war der Privatsekretär der spanischen Königin María Cristina in Madrid. Doch erst ungefähr drei Jahre später nahm Paus Mutter das Schreiben wieder hervor. Ihr Sohn war in eine Schaffenskrisen geraten und um ihn daraus zu befreien, trat sie mit ihm den Weg nach Madrid an. Paus kleine Brüder Lluís und Enrico nahm sie kurzerhand mit. Nach einem Vorspiel vor der Königin María Cristina erhielt er ein Stipendium zum Kompositionsstudium bei Tomás Bretón. Später erhielt er zudem Kammermusikunterricht am Madrider Konservatorium. Im Sommer 1895 einigte er sich mit dem Grafen auf einen Studienwechsel nach Brüssel, wo er neben Cello auch das Fach Komposition belegen sollte. Doch verlief die Reise nach Brüssel frustrierend: Der dortige Kompositionsprofessor nahm altershalber keine



neuen Studierenden auf und der Cellolehrer behandelte Casals als kleinen Spanier so von oben herab, dass Pau kurzerhand abreiste obgleich dies für ihn den Verlust der finanziellen Unterstützung des spanischen Königshauses bedeutete. Auf der Rückreise über Paris bemühte sich Pau um eine Anstellung, erhielt jedoch nur eine Stelle als zweiter Cellist im Theaterorchester der Folies Marigny. Es wurde ein harter Winter für Pau, seine Mutter und seine beiden kleinen Brüder. So hart, dass sich Pilar gar gezwungen sah, ihre lange Haare abzuschneiden und zu verkaufen. Schliesslich reisten sie enttäuscht zurück nachhause, nach Katalonien. Es war ein glücklicher Umstand, dass Paus früherer Lehrer seine Stelle aus privaten Gründen aufgab und seinen ehemaligen Schüler als Nachfolger empfahl. Pau erhielt die Stelle und arbeitete fortan als Lehrer der Städtischen Musikschule der Stadt Barcelona, als Privatlehrer von Josep Garcías Schülern und als erster Cellist an Barcelonas Oper, dem Liceu. Seine Engagements als Solist und seine Tätigkeit in einem von ihm gegründeten Quartett nahmen jährlich zu, Tourneen führten ihn in die ganze Welt. In den Jahren 1906 bis 1933 bildete er gemeinsam mit dem Pianisten Alfred Cortot und dem Geiger Jacques Thibaud das wohl berühmteste Trio der Musikgeschichte. Innerhalb weniger Jahre hatte er sich eine Karriere als Cellovirtuose sichern können.

Nachdem sich in Russland im Anschluss an die Oktoberrevolution 1917 ein kommunistisches Regime gebildet hatte, beschloss Casals nicht mehr in diesem Land aufzutreten. Und das, obgleich er in den Jahren zwischen 1906 und 1913 fast jährlich dorthin gereist war und mit zahlreichen renommierten russischen Künstlern zusammengearbeitet hatte.

1931 hatte der spanische Regent Alfonso XIII., María Cristinas Sohn, dem durch Unruhen und Gemeinderatswahlen gewachsenen politischen Druck nachgegeben und war ins Exil gegangen. In Spanien wurde die Republik ausgerufen obgleich der König niemals auf den Thron verzichtet hatte. Pau Casals als überzeugter Republikaner führte zur Feier des Tages vor 7'000 begeisterten Zuhörern Beethovens 9. Sinfonie in Barcelona auf. In den folgenden Jahren kam es jedoch immer wieder zu Unruhen und Aufständen, die schliesslich in den Spanischen Bürgerkrieg mündeten. Der Putsch General Francos wäre ohne ausländische Hilfe wohl nicht erfolgreich verlaufen, da die Mehrheit der Bevölkerung republikanisch gesinnt war. Doch Hitler sendete Waffen und Truppen und missbrauchte die Situation in Spanien zum Testlauf für die Tauglichkeit neuer Waffen. Nach Hitlers Machtergreifung 1933 schlug Casals eine Einladung nach Deutschland aus. Dessen politische Ambitionen waren ihm zuwider.

Im April 1937 zerstörten deutsche Bomber die „Heilige Stadt“ der Basken, Guernica. Die Stadt und ihre grausame, vollständige Zerstörung blieb nicht zuletzt durch Pablo Picassos gleichnamiges Riesengemälde, es misst 3,5 x 7,8 Meter, im sozialen Gedächtnis verankert.

Während Francos Truppen Unterstützung erhielten, kamen den Republikanern nur halbherzig Frankreich, Mexiko und die Sowjetunion zu Hilfe. Im Januar 1939 marschierten Francos Truppen auf Barcelona zu. Casals beschloss, sich ins Exil nach Frankreich zurückzuziehen. Er fand in dem kleinen französischen Pyrenäendorf Prades Unterschlupf, doch nur wenige Kilometer hinter der französischen Grenze wurden tausende von Flüchtlingen zusammengetrieben und mittels Stacheldrahtzaun isoliert. Frankreich war einem solchen Ansturm an Flüchtlingen nicht gewachsen. Casals versuchte die Not der anderen Flüchtlinge, die unter KZ-ähnlichen Bedingungen hausen mussten, zu lindern. Von einem Hotelzimmer in Prades aus schrieb er Bittbriefe, besorgte Lebensmittel, Zelte und Medikamente. Zwischendurch reiste er nach

Montpellier, Lyon und bis in die Schweiz, um durch Konzerte Geld für seine Hilfsmassnahmen zu verdienen. Und kaum schien die ärgste Not gelindert zu sein, brach am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg aus. Frankreich befand sich nun selbst im Kriegszustand und die immer weiter ins Land vordringenden faschistischen Armeen wurden zunehmend zur Gefahr für die spanischen Flüchtlinge.

Im November 1942 besetzten Deutsche Truppen Südfrankreich. Auch für Casals, der als Gegner des Hitler- und Mussolini-Regimes bekannt war, wurde der Aufenthalt in Südfrankreich gefährlicher. Ein Schicksalsgenosse und Freund Casals, Joan Alavedra (1896 – 1981) war ebenfalls in Prades im Exil. Alavedra war als Dichter sowie Goethe- und Remarque-Übersetzer bekannt geworden. Auf seine Flucht aus Spanien hatte er ein kleines Notizbuch mitgenommen, in dem er erste Notizen zu einem Krippen-Gedicht, „El Pessebre“ („Die Krippe“) gemacht hatte. Bei einem Folklorewettbewerb der Katalanen in Perpignan wurde er dafür mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die bewusst schlichte Frömmigkeit der Verse, die die christliche Weihnachtsgeschichte erzählen, berührten Casals. So beschloss er einige Verse des Gedichts zum Namenstag Alavedras in Musik zu setzen. Nach und nach vertonte er das gesamte Gedicht und konnte schliesslich Weihnachten 1943 seinen Freunden auf einem Klavier zuhause in Prades den ersten Teil vorspielen. Nach zweijähriger Arbeit hatte er das Oratorium „El Pessebre“, welches er selbst als „Friedensoratorium“ bezeichnete, vollendet.

Casals hatte sich dem Charakter des Texts entsprechend für eine schlichte Vertonung entschieden und den Musikern des Berliner Radiosinfonieorchesters zur Einführung des Werkes gesagt: *„Mein Oratorium ist kein großes Meisterwerk; es ist sehr einfach, aber es kommt direkt vom Herzen. Wenn es im richtigen Geist gespielt wird, kann es ganz angenehm sein.“*



Das Werk beginnt mit einem Prolog, dem die vier Teile „Cap a Betlem“ (Auf dem Weg nach Bethlehem), «La caravanna dels Reis d’Orient» (Die Karawane der Könige aus dem Morgenland), «El Pessebre» (Die Krippe) und «Adoració» (Die Anbetung) folgen.

Der Prolog eröffnet zunächst mit einem Präludium das Werk. Anschliessend verkündet der Engel die Geburt Jesu und ruft die Hirten auf nach Bethlehem zu reisen. Diese folgen der Aufforderung und nehmen ein Schaf, ein Lamm, einen Truthahn und ein Huhn sowie einen Topf Honig als Geschenke mit auf den Weg.

Auf ihrem Weg nach Bethlehem, dem ersten Teil des Oratoriums, begegnen die Reisenden zahlreichen Menschen: Dem Fischer, der aus dem Quell des Lebens jenes Wasser schöpft, mit dem Jesu die Sünden der Menschheit fortwaschen wird. Dem Fischer, der jene Fische fängt, die Jesu einst in der Menge verteilen wird. Dem Mann auf dem Felde, der von seinem Traum berichtet, ihm sei ein Engel erschienen, der ihm die Geburt eines grossen Sämannes berichtet habe. Dieser werde in der Nacht vor seinem Tode zu seinem Gedenken das Brot teilen. Dem Paar bei der Weinlese, das von einer Kinderstimme berichtet, die es dazu aufforderte jenen Wein zu keltern, den das Kind später als Symbol für sein im Leid vergossenes Blut aus dem Kelch trinken werde. Und der Alten an der Spindel, die vom Leichentuch Jesu erzählt, das sie weben wird. Auch dem Stern, der den reisenden Hirten den Weg weist ist ein eigener Teil gewidmet. Sie alle berichten von der Leidensgeschichte Jesu.

Im zweiten Teil des Oratoriums wird der beschwerliche Zug der drei Könige aus dem Morgenland geschildert. Die Karawane findet sich auch klanglich mittels orientalisches anmutender Melodien verwirklicht. Zunächst beweinen die drei Pagen der Könige in einem Terzett die Entbehrungen des Marsches, dessen Ursache sie nicht kennen. Auch die drei Kamele stimmen darin ein, bis endlich die drei Könige das Geheimnis lüften und vom Wunder der Geburt Jesu berichten.

Im dritten Teil wird der Zuhörer in die Krippe geführt. Nach einem kurzen Intermezzo berichtet die Mutter Gottes im Stall zu Bethlehem von der Verkündigung und der Leidensgeschichte Jesu bis hin zu dessen Kreuzigung. Entsprechend steigert sich auch die Musik ihres Gesanges ins Dramatische. Joseph dankt Gott für den festen Glauben, den er ihm schenkte und den er nun durch die Geburt Jesu bekräftigt findet. Die Tiere im Stall, der Esel und der Ochse, besingen ebenfalls das Neugeborene.

Die Anbetung durch die Könige und Hirten wird im vierten und letzten Teil geschildert. Diese wird jedoch plötzlich jäh unterbrochen, als ein Engel wie ein Bote der Apokalypse über Bethlehem hinweg fliegt. Musikalisch schildert Casals dies anhand dissonanten Getöses, das aber rasch wieder verfliegt. Dem Schreckensmoment folgt der Lobgesang „Gloria“ der Könige und Hirten, der mit der Friedensbotschaft „Pau“ endet.

Casals hatte seinen Freund Alavedra gebeten einen Schlussteil zu dichten, der zum Kampf für eine friedliche, bessere Welt auffordern sollte. Im Dezember 1960 konnte das Werk dann in der erweiterten Fassung unter Casals Leitung in Mexiko-City uraufgeführt werden. «El Pessebre» wurde Casals Waffe in seinem „*persönlichen Kreuzzug für den Frieden*“. Bis ins hohe Alter reiste er damit um die Welt. Jedoch nicht nach Spanien. Casals hatte angekündigt, er würde erst nach Herstellung der Demokratie wieder nach Spanien zurückkehren. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs hatte er jedoch erkennen müssen, dass die übrigen westlichen Demokratien Francos Regime

nicht mehr feindlich gegenüberstanden. So liess er verlautbaren, er würde so lange nicht mehr öffentlich auftreten, bis diese ihre Haltung dem Franco-Regime gegenüber ändern würden. Und so kam es zu jenem Abend im Oktober 1945, an dem Casals den Konzertsaal verliess.

Seinen Schwur, nicht mehr in der Öffentlichkeit aufzutreten, brach er jedoch einige Male. Beispielsweise spielte er im Weissen Haus oder vor den Vereinten Nationen, erklärte jedoch: „*Wenn ich in meinem Alter hier erscheine, dann nicht, weil sich meine moralischen Grundsätze geändert hätten oder weil ich die Beschränkungen, die ich mir selber auferlegte, aufgehoben hätte, sondern allein darum, weil alles dies zweitrangig wurde angesichts der Gefahren, die jetzt die Menschheit bedrohen.*“

Neben den von Casals gegründeten Orchestern und Festivals wird besonders „El Pessebre“ als dessen Vermächtnis fortbestehen. Die heutige Aufführung ist also im besten Sinne Casals auch eine Aufführung für den Frieden in der Welt, für den er sich selbst ein Leben lang eingesetzt hatte. Am 22. Oktober 1973 verstarb Pau Casals 97jährig in San Juan auf Puerto Rico. Und erst nachdem 1979 die Demokratie in Spanien wieder hergestellt war, wurde sein Leichnam in seinen Geburtsort Vendrell überführt.

Pròleg | Prolog

Preludi | Praeludium
Sardana

L' anunciació als pastors | Die Verkündigung an die Hirten

Narrador Un àngel d'ales daurades / vola al recer dels pastors, / es posa dalt de la branca / i els canta aquesta cançó:

Àngel Deixeu la sopa i la gerra, / preneu samarra i bastó / i alceu-vos prest i seguiu-me. / Els xais, ja els guardarà el gos.

Pastors No heu sentit quina veu fina? / Era veu o violí? / Era un bel d'anyell en somnis. / Era l'aigua un rajolí / que lliscava en tou de molsa / per no despertà el matí. / No seria aquell estel / que brilla tant dalt del cel? / Mireu-lo com fa camí!

Narrador Suaus voladúries / fan fremí els espais. / Cèliques cantúries / encisen els xais / que el pastor governa / amb el flabiol. / Fins la flama viva / detura el seu vol. / I, de cop, la nit s'aquieta. / Es fa un silenci molt gran / i una veu suspesa en l'aire / modula, d'un to vibrant:

Àngel Pastors, correu! / A un estable dels afores de Betlem / s'hi ha acomplert un miracle / com mai més cap no en veurem. / El Fill de Déu en persona / és nat en la nostra carn. / El Fill de Déu es nat / i fa un plor de criatura. / Glòria a Déu en la altura! / Aneu-hi, pastors, volant! / L'estel us farà de guia. / La meua veu, companyia.

Pastors Un pastor agafa un pollastre, / l'altre un anyellet ben fi, / l'altre un xai de la ramadà, / l'altre un gall dindi polit. / De mel una gerra plena / s'emporta el que és més petit.

Narrador Quan passaven la carena / tot just trencava el matí.

Erzähler Ein Engel, golden die Flügel, / hütend die Hirtenschar sieht; / er fliehet hin zu de Hürden / und singt da jubelnd dies Lied:

Engel Ergreift den Rock und den Stecken, / lasst stehen Speise und Trank; / erhebt euch eilends und folgt mir! / Der Hund wird hüten solange.

Hirten Hört die Stimme ihr im Raume? / War's ein Lied denn, war's Gesang? / s'war ein Lamm, das blökt' im Traume. / s'war ein Bach, der leise klang, / dort im Moos am Feldessaume, / wo er munter hüpf't voran. / War's nicht etwa dort der Stern, / der hell droben strahlt, so fern? / O seht, er zieht eine Bahn!

Erzähler Ein sanftes Flügelschwingen / rauscht in Lüften, rein. / Himmlisch zartes Singen / entzückt alles Sein; / Schafe, Hund und Hirten, / flötend die Schalmei. / Im Lauf selbst hält inne / der Stern dort dabei. Und es wird die Nacht nun ganz stille, / ein Schweigen erfüllet das All. / Da erklingt die Stimme wieder / und singet mit hellem Schall:

Engel Ihr Hirten, eilt! / Ihr müsst gehen hin nach Bethlehem, / zum Stall, wo ein Wunder geschehen. / Eilt und seht es allzumal! / Denn Gott ward Mensch für uns heute, / in unserem Fleisch geboren. / Gottes Sohn, Er, erkorn, / weinet wie ein Erdenkind. / Ehre sei Gott in der Höhe! / Ihr Hirten, o geht geschwind! / Der Stern wird euch sicher leiten / und meine Stimm' euch begleiten.

Hirten Schnell ein Hirte fängt ein Schaf noch, / und ein anderer nimmt ein Lamm. / Dort der dritte sich den Truthahn / und ein Huhn noch greifen kann. / Der Kleinste nimmt einen Hafen, / mit Honig randvoll gefüllt.

Erzähler Als den Berg sie überschreiten, / der Morgen just sich enthüllt.

Cap a Betlem | Auf dem Weg nach Bethlehem

L'home del pou | Der Mann am Brunnen

Narrador Vora un pou troben un home / que va tirant del llibant.

Pastors Bon dia i bona aigua fresca! / De bon matí feinejant?

L'Home Aquest és el Pou de Vida. / Caldrà molta aigua, germans! / El Nen que acaba de néixer / ha de rentar tots els mals.

Erzähler Auf dem Weg, ein Mann am Brunnen, / der schöpft Wasser herfür.

Hirten Wir wünschen dir reines Wasser! / So früh am Werk bist du hier?

Der Mann Dies hier ist der Quell des Lebens; / er spendet Wasser dem Kind, / das heut geboren; denn es muss einst / fortwaschen uns alle Sünd.

El pescador | Der Fischer

Narrador A la riba humida / seu el pescador. / Veniu amb nosaltres? – / li fan els pastors.

Pescador D'aquest riu que passa / n'espio el corrent. / En l'ona lluenta / cerco el peix d'argent / que amb la cua viva / travessa els cristalls / transparents i frescos / dels amagatalls / on mon ham l'espera / amb l'esquer traïdor, / a l'ombra que en l'aigua / fa aquest saüquer d'or.

Pastor Doncs au, bona pesca! / Seguim endavant.

Pescador D'amagat dels pares, / digueu a l'Infant / que li pesco els peixos / que haurà de donar / a les grans gentades / que iran a escoltar / les santes paraules / que voldrà dictar. / Ell, el Gran Pescaire, / se n'alegrarà.

Erzähler An dem feuchten Ufer / sitzt ein Fischersmann. / Willst du mit uns kommen? / ruft ein Hirt ihn an.

Fischer Im fließenden Wasser, / im Strom steh' ich lang. / In schimmernder Welle / den Lachsfisch ich fang', / der wendig und schnelle / in glasklarem Licht / kristallene Tiefen / in Eile durchbricht. / Die Angel dort wartet / im Lifthinterhalt, / im Schatten der Erlen / im Bach hier am Wald.

Hirt Wohlan, guten Fischfang! / Wir eilen geschwind.

Fischer Heimlich, leise, höret ihr, / saget doch dem Kind: / Fische ich Ihm fange, / dass Er sie verteilt / unter jene Menge, / die zu Ihm einst eilt, / zu lauschen den Worten, / heilig, wahr und rein. / Er, der Grosse Fischer, / wird voll Freud' drum sein.

L'home que llaura | Der Mann auf dem Felde

Narrador Troben un home sobre el camp humit / que llaura amb els bous la gran amplada. / Au! Polit i Esquirol! – els fa amb un crit. / Que es treballa molt bé de matinada.

Pastor Bon dia, l'home i els bous! / Que vagi bé la llaurada! / Voleu venir a Betlem?

L'Home	He d'acabar la feinada / que tinc a llaurar i sembrar, / batre el blat, moldre la grana, / pastar-la i coure el bon pa / rodó i de crosta daurada.
Pastor	Ja hi ha temps per treballar!
L'Home	No ho cregueu. Mireu què em passa: / En la nit obscura / digueu-ho al Petit – / ha vingut un àngel / al cap del meu llit. / La cambra era clara / d'una resplendor / que no feien l'alba / ni la llar de foc. / Era una llum blanca, / viva, com de llamp, / que se li arrapava / tot al seu voltant. / Alça't de seguida! / m'ha dit -. Juny els bous / i llaura que llaura / fins que et digui prou. / Que a la matinada / neix un Sembrador. / Prepareu les terres, / terrassans del món! / Nat damunt la palla, / us durà el bon gra. / I en la nit darrera, / ans del seu comiat / com a recordança / us donarà el Pa.
Erzähler	<i>Dort auf dem Felde sehn sie einen Mann; / die Ochsen vorm Pfluge ziehn mit Mühe. / 'Hüh, hotthüh! Frisch voran!'; treibt er sie an. / Freude macht ihm die Arbeit in der Frühe.</i>
Hirt	<i>Wir grüssen dich, guter Mann! / Mög' Segen sein deinen Händen! / Nach Bethlehem, kommst du mit?</i>
Der Mann	<i>Muss noch die Arbeit beenden, / muss pflügen noch viel und sä'n, / dreschen dann, mahlen Getreide, / muss kneten, formen das Brot / und backen goldene Laibe.</i>
Hirt	<i>Zeit ist noch genug fürs Werk!</i>
Der Mann	<i>Nein! Denn hört, was mir geschehen: / Nachts auf stille Weise, / saget das dem Kind, / trat ein Engel leise / ans Lager zu mir. / Plötzlich war das Zimmer / strahlend hell von Licht; / heller war der Schimmer / noch als Flammenglut. / s'war ein weisses Sprühen, / leuchtend wie der Blitz; / rings um ihn war Glühen, / wie ein Himmelschein. / 'Steh auf! Hör und merke', / er sprach. 'Nimm's Gespann! / Pflüge und werke, / brich dein ganzes Feld. / Bestellet den Acker, / Menschen dieser Welt! / Heut an diesem Morgen / ward ein Sä'r geborn. / Er, auf Stroh gebettet, / bringt euch gutes Korn. / In der letzten Nacht dann, / wenn Ihm naht der Tod, / wird Er zum Gedenken / geben euch das Brot.'</i>
L'estel Der Stern	
Pastors	L'estel esclata / de llum de plata. / Blava celístia / vesteix la nit. / En dolç ensomni / dorm la natura / com extasiada / per l'infinit. / Ni el vent sospira / ni l'aigua canta / i l'au nocturna / calla el seu crit.
Pastora	Pel prat fulgura / claror encantada. / Per l'herba passa / un raig d'estel.
Pastors	I quan illumina / la branca nua / les flors esclaten / al bes del cel. / L'estel esclata / de llum de plata. / Blanca celístia / vesteix la nit.
Hirten	<i>Der Stern erstrahlet / in Silberpracht. / Des Himmels Bläue / verdeckt die Nacht. / In süssem Schlafe / ruht Wald und Feld. / Es liegt verzaubert / die ganze Welt. / Der Wind ist stille, / kein Wasser singt. / Kein Vogelschrei den / Wald mehr durchdringt.</i>
Hirtin	<i>Auf Wiesen leuchtet / ein himmlisches Licht. / Aufs Gras hin gleitend / ein Sternstrahl bricht.</i>
Hirten	<i>Und wo er den Zweig / mit Lichtglanz erhellt, / erblühen Blumen / der kahlen Welt. / Der Stern erstrahlet / in Silberpracht. / In Weiss gekleidet / erscheint die Nacht.</i>

La parella de la portadora | *Das Paar bei der Weinlese*

Narrador	I un home i una dona, amb neu i nit, van pels camins que per les vinyes fan les oliveres.
Pastors	Suspesa dels perpals, la portadora de raïms duen, curulla. / I per les tresqueres els veuen els pastors, muntanya enllà.
Pastors	Bé us calia aprofitar / dia i nit per la verema, / si encara l'heu d'acabar. L'Home El vi que cullo no és per mi, minyons.
Pastors	El meu va bullí al cup fa dues mesades. / Per dar-me aquest, han rebrotat plançons / aquesta nit d'hivern, amb les glaçades.
Pastors	Amb fred, raïms?
L'Home	Oh, i quins gotims! / Vés-t'en a la vinya gran! / m'ha dit una veu d'infant -. / Quan les dotze hauran tocases / els ceps et rebrotaran / i les mans se't marcaran / amb unes roses badades / mateix que roses de sang.
Erzähler	<i>Ein Mann, ein Weib, die schreiten in Schnee und Nacht ins Tal hinab; Ölbäume dort im Weinberg zeichnen Wege. / Den Korb – er ist mit Trauben voll – den tragen sie bergab, gebeugt den Rücken. / Und von ihrem Stege da grüssen nun die Hirten froh das Paar:</i>
Hirten	<i>Ihr tut gut, dass Tag und Nacht / ihr im Weinberg nützt zur Lese, / damit sie bald nun vollbracht.</i>
Der Mann	<i>Mein Wein wird seit zwei Monden schon zu Most. / Die Trauben hier sind nicht für mich, ihr Lieben. / In kalter Winternacht im bitt'ren Frost / für diesen Wein hat's Schosse neu getrieben.</i>
Hirten	<i>Kann man das glauben?</i>
Der Mann	<i>O! Und was für Trauben! / 'Geh hin zum Weinberg, vernimm!' / so sprach eine Kinderstimm'. / 'Wenn du's dann zwölf Uhr hörst / schlagen, reift's neu dir im Rebengut; / und in Rosenpurpurglut / die Hände Male dir tragen, / zwei Male tiefrot wie Blut. Schneid den Wein, musst keltern ihn bringen; / denn einst werden holen ihn Engel schön, mit grossen Schwingen; / füllen Kelche mit dem Wein, / halten sie sorgsam verschlossen. / Der Wein mein Blut wird dann sein – / mein Blut, in Leiden vergossen – / dem, der trinkt vom Kelche.'</i>

La vella que fila | *Die Alte mit der Spindel*

Narrador	Hi ha una àvia que fila / al peu d'un portal.
Pastors	Veniu amb nosaltres! / És nit de Nadal!
Dona	Vosaltres rai. Els xais us dormen sols, / i al matí us els vigila el gos d'atura.
	La meva feina sols la puc fer jo / i, si és dolça a les mans, al cor és dura. He de filar per a teixir-ne un drap / que guardarem amb herbes oloroses / fins que, un dia terrible, el que ara és nat / passi les seves hores doloroses. / Ja em sembla veure'l com, carrer amunt, / trampolant per les pedres punxegudes, / va arrossegant la creu, i mira amb un / esguard ardent / el posat de la gent, / les boques mudes. / I una dona s'avança, no pot més; / el rengle dels soldats burla, lleugera, / i amb un

drap que és d'aquest que jo faré / li eixuga el rostre, sang i polseguera / i suor i llàgrimes, angoixa mortal, / i li dona el consol d'un drap frescal / que Déu segella de sa Imatge Vera. / També el veig dalt d'un cim tempestuós, / el llamp ferint la negra nuvolada, / la terra somoguda amb tremolors, / el vent irat batent la creu alçada.

I ell, clavat dalt, amb el cabell dispers voleiant sobre el rostre de dolcesa. / Amb el cos minso tot ratllat de sang / que s'escola en filets per sa nuesa.

I, a mitjanit, un grup d'amics fidels / baixa el seu cos, despulla erta i morta, / i, a la claror indecisa dels estels, / l'embolcalla en un drap i se l'emporta. / I és aquest drap, pastors, altra vegada, / el que l'acollirà en aquell instant.

Digueu, doncs, a l'Infant que aquesta vella / no va a adorar-lo perquè està filant. / Digueu-l'hi baix, que no ho senti la Verge.

Pobra Mareta que ha de patir tant.
És nit de Nadal!

Pastors

Erzähler
Hirten
Die Alte

Im Tor eine Alte / sitzt spinnend und wacht.

So kommen sie doch mit uns! / s'ist Heilige Nacht!

Geht ihr nur, geht! Die Herde schläft allein. / Morgens dann wird der Hund sie euch bewachen. / Hier meine Arbeit, weich zwar für die Hand, / doch sehr hart für das Herz, kann ich nur machen. / Ich muss noch spinnen, weben noch ein Tuch, / und in Lavendelduft es dann verwahren, / bis zum Tag, an dem Er, der heut geboren, / hier auf Erden wird all dies Leid erfahren. / Ich seh' Ihn mühsam dort den Weg hochgehn; unterm Kreuz, seiner Last, muss er sich beugen, / muss stolpern über Steingeröll und sehn, / in Gram und Schmerz, / diese Menge ohne Herz, / die nichts tut als schweigen. / Eine Frau tritt hervor da, wie im Zwang. / Die Schar der Söldner all spottet verwegen. / Und das Tuch, das ich web' noch nächtelang, / wird aufs Gesicht voll Blut und Staub sie legen, / voll Angst, voll Todesangst; voll Tränen und Schweiß. / Und aufs kühlende Linnentuch, so weiss, / wird Gott als Mal für uns sein Antlitz prägen. / Und ich seh' einen Gipfel dort im Sturm, / zerfetzend Blitze durchs Gewölke toben. / Mit Dröhnen dort die Erde laut erbebt; / der Wind umpeitscht das Kreuz im Dunkel droben. / Und Ihn, fast tot, am Kreuz ich sehe, wirr das Haar – / seh's das sanftmüt'ge Antlitz Ihm verdecken. / Und rinnen seh' ich über Seinen Leib / dunkles Blut – auf Seiner Blösse schwarze Flecken. / Dann eine Freundesschar, um Mitternacht, / nimmt stumm vom Kreuz den Leichnam dort herab. / Und unterm Lichtschein von fahler Sternenpracht / hüllt ins Tuch man Ihn, trägt man Ihn zu Grab. / Und dieses Tuch ist es, dies Tuch, ihr Hirten, / das Ihn, der so viel litt, der einst decket lind. / Drum sagt doch leis dem Kind: / Die Alte kann es nicht anbeten kommen, weil sie eifrig spinnt. / Doch sagt's Ihm leis, dass die Jungfrau nichts höret, / die so viel Leid noch tragen wird ums Kind.

Hirten

s'ist Heilige Nacht!

La caravana dels Reis d'Orient | Die Karawane der Weisen aus dem Morgenland

La caravana | Die Karawane

Narrador Per la carena de la muntanya / gran caravana va endavant. / Tres Reis com torres / sobre camells van cavalcant. / A peu, els patges, amb una corda, / les bèsties altes van estirant.

Erzähler *Über die Kämme hoher Gebirge / kommt eine Karawane heran. / Mächtige Kön'ge – drei sieht man kommen – / dort auf Kamelen reiten bergan. / Vorher da schreiten Pagen mit Leinen, / ziehen mit Müh' die Tiere voran.*

Els tres patges | Die drei Pagen

Tenor, Encara no hi som? / És la fi del món! / No faig cap més passa. / Que crua
Bariton, Baix és la nit! / Quin fred tinc als dits! / El morro pansit / del camell es glaça. / La neu cau a flocs / i anem sense esclops. / Bé, vaja! Això és massa! Hem passat mercats, / hostals i ciutats / plens de veus amigues, / i, au! Apa! Endavant! / No t'hi encantis tant! / Marxa, travessant / deserts i garrigues! / Ells se van xalant / i tu vés sirgant / amb dàtils i figues. I, al capdavant, què? / Aneu a saber. / Me'n faré l'estella! / Adéu, cavaller / i sabre i corser! / Adéu, mercader! / Ai, adéu, donzella! / No tinc ulls per res, / puc mirar, només, / amunt, a l'estrella. Palmera reial, / caseta frescal, / ombra regalada. / Fillet d'ulls de cel, / colom sense fel, / pastisset de mel, / coqueta ensucrada. / Pati acollidor, / brollador sonor. / Esposa estimada!

Tenor, *Noch immer nicht da? / Mir schien es so nah! / Wär' ich doch gescheiter! / Vor Schwäche halb tot! / Der Frost beisst uns rot! / Wann endet die Not? / O, wär' ich nur Reiter! / In Flocken fällt Schnee. / Die Füße tun weh! / Ich geh' nicht mehr weiter!*
Bariton, Bass *Vorbei zogen wir / an Dorf und Quartier, / auf endlosem Zuge. / Voran geht's gen West! / Schreit aus, du, nur fest! / Lebwohl, kleines Nest! / Der Stern glänzt im Fluge. / Mein Herr freut sich sehr; / ich schlepp' mich daher. / Ich wahn' mich im Truge. Wie kam's denn nur so? / Wir sind nicht mehr froh! / s'kommt teuer zu stehen! / Lebwohl, Waffenspiel! / Mich lockt' andres Ziel, / der Fern' ich verfiel. / Gen West muss ich gehen. / Von allem, was lieb, / mir nichts nun mehr blieb, / kann nichts ich mehr sehen. Im Schatten am Baum / erquickender Traum. / Die Freuden nichts trübte. / Und Augen, blitzblank, / die lachten, solange. / Und süsser Gesang! / Das Schachspiel ich übte. / Im Hof klang der Bronn. / Doch ich zog davon! / Verliess, die ich liebte!*

Cor dels camells | Chor der Kamele

Tenor, cor Del llunyà Orient / un estel lluent / ens guia amb llum bella. / Venim lentament / del sorral calent / seguint una estrella. De la gran calor / sense transició / som al fred que pela. / Els geps entumits, / els genolls rendits, / i la carn se'ns gela. Que en són de pesats / els pendents sobtats / d'aquestes muntanyes! / Quan s'acabarà / tan llarg caminar / per terres estranyes!

Tenor, Chor *Her von Osten fern / führet uns ein Stern. / Ans Ziel er uns leite! / Langsam wir so ziehn / quer durch Steppen hin, / durch einsame Weite. / Erst die Sonne brant', / dann war Frost im Land. / Wir sind halb erfroren. / Kaum sind wir noch wach. / Unsre Knie sind schwach. / Wir sind bald verloren! / Hang auf und Hang ab, / ohne Rast im Trab. / O, nähm' dies ein Ende! / Nichts bleibt uns erspart! / Unser Los ist hart, / der Weg durch die Fremde.*

Cor dels Reis Màgics | Chor der Drei Weisen

Només nosaltres sabem / el misteri / del naixement d'aquest Petit. / Per signes i estels / veiem l'encanteri / d'aquesta augusta nit. / De terres llunyes venim / a veure si els nostres càlculs / han reeixit. / Aquest mati ja podrem creure / que els curs dels astres / no ha mentit. / Quan l'estel pari en l'angle / abstracte / que en el cel ample dibuixem / tindrem, dessota, el lloc exacte que, des de fa tant temps, cerquem. / Dins un portal, un pobre estable. / I dins l'estable, el Nen.

Nur wir allein vom Geheimnis / dort wissen, / durch Himmelsmale kundgemacht. / Der Stern führt uns hin, / das Kind zu begrüßen, / das Wunder dieser Nacht.

Aus fernen Ländern eilen wir / und schauen, ob unsre Weisheit / wohl hier genügt, / ob wir der Hoffnung dürfen trauen, / und uns die Sternbahn / dort nun nicht trägt.

Wenn der Stern dann im Lauf / bleibt stehen, / an dem Punkt, den wir schon bestimmt, / so werden wir auch das Wunder sehen, / nachdem wir ausgezogen sind.

In einem Stall die harte Krippe, / und in der Krippe: das Kind.

El Pessebre | Die Krippe

Preludi del Pessebre | Intermezzo

La Mare de Déu | Die Mutter Gottes

Maria Volia ser serventa / de casa del Senyor. / I mentre, agenollada, / a Déu, amb un gran plor / li deia: «- Em sento indigna / de gosar voler tant», / la finestra s'obria / i m'omplia d'espant.

Un àngel d'ales blanques / s'estava davant meu. / «Salve, Maria! - em deia -. / Seràs Mare de Déu. / Déu vos salve, Maria, / plena de gràcia. / El Senyor és amb Vós, / beneïda sou Vós / entre totes les dones. / I beneït és el Fruit / del Vostre Sant Ventre,

Cor Jesús!»

Maria I el meu rés començava / callat, en aquell instant. / Rés que perdura encara. / Rés que durarà tant / com visqui el Fill de Glòria / que és nat aquesta nit. / Com duri Sa memòria. / Com, fins a l'infinit dels temps, / el necessiti el món / per als seus mals / si Sa Sang i mes llàgrimes / no us basten per rentà'ls.

Maria *Ich wollte ja nur Dien'rin / in Gottes Hause sein. / Und da ich lag auf Knien / und Gott anfleht', allein, / und sagte: Ich bin nicht würdig, / zu sehn so grosses Glück,' / ging auf's Fenster, und Angst nun / hielt still mich zurück.*

Mit weissen Flügeln trat da / ein Engel zu mir ein. / «Salve Maria!» sprach er, / «die Mutter Gottes wirst du sein. / Gegrüsstest seist du, Maria, / voll der Gnade, / der Herr ist mit dir; / du bist gebenedeit / unter allen Frauen, / und gebenedeit ist die Frucht / deines Leibes,

Chor *Jesus!»*

Maria *Mein Gebet da ganz leise / mit Inbrunst aufs neu begann; / flehet auf stille Weise. / Flehen wird es noch lang; / solange Er am Leben ist, / der Sohn der Herrlichkeit. / Solange noch Sein Name lebt - / bis an das End' der Zeit, wenn einst / die Welt Ihn brauchen wird / ob all der Sünd'. / Dass Sein Blut und mein Tränenstrom / nicht umsonst geflossen sind.*

Sant Josep | Der Heilige Joseph

Josep Oh, Déu, que des del si de Na Maria / un somni m'enviàreu ple de cel / i em demanàreu que li fos fidel / a desgrat del que l'ull em descobria! / Ara us veig fet infant i sou fill meu / pobre fuster aureolat de glòria!-; / amb el ribot guanyaré el pa d'un Déu / que l'ha de dar al món perquè no mòria.

Joseph *O Gott, der Du dies Wunder liess'st geschehen, / der durch Marie mir meinen Traum geschenkt, / der Du den treuen Glauben mir gelenkt / und befehlt, schützend fest ihr beizustehen! / Dich ich seh' nun in diesem meinem Sohn, / ich armer Zimmermann, dem Glorienschein ward Lohn! / Mein Hobel wird verdienen Ihm das Brot, / das Er der Welt einst gibt, zu bannen ihren Tod.*

La mula de l'estable | Der Esel im Stall

La mula Quin bell enrenou! / No has tentit, tu, bou, / resar a la Dona? / I l'Home ha cantat, / i algú ha bellugat / damunt de la palla. / Era un Pollinet / de dona, nuet, / que ja espernegava. / Algú amb tant d'esclat / que m'ha enlluernat. / Tot ho veig daurat. / Als ulls tot me balla. / Sembla un sol, posat / damunt de la palla.

Der Esel *Wie klang es so schön! / Ochs, hörst du's Getön? / Die Frau hört' man beten. / Ein Lied sang der Mann! / Sieh rüber, sieh's an, / im Stroh dort bewegt sich's! / Ein Füllen dort liegt, / die Kripp' ihm genügt; / es strampelt und reckt sich. / Wie leuchtet es hell, / das Licht blendet grell. / Gold sprüht jede Stell'. / Man könnt' ja fast meinen, / drüben im Gestell / die Sonne würd' scheinen.*

El bou de l'estable | Der Ochse im Stall

El bou He passat la nit vetllant, / encongít, / amb el cor petit / i les banyes moixes. / I feia un mugir ben dolç, / per si així podia ablanir / les meves angoixes.

Quina nit d'encants, / d'estels rutilants, / de vols flamejants / i d'aura divina! / I quins cants tan bells! / Com d'eixams d'ocells / reflant tots ells / amb la veu més fina.

He vist el Vedell, / que és molt blanc de pell / i encar no camina. / Però fa una claror / i una resplendor / que tot ho il lumina.
Al cor de la nit / la llum ha sortit / en una establia. / Em miro el rastell, / l'alfals, i aquest Vell / que tot s'hi entendria.
I, pel respirall, / la nit, com va avall, / i el néixer del dia.

Der Ochse *Hab' die ganze Nacht kein Aug' / zugemacht, / angstvoll durchgewacht, / ohn' den Kof zu heben. / Hab' leise gemuht, gemerkt, / das tat gut: So konnt' neuen Mut / mein' Stimme mir geben.*
Welche Wundernacht / mit Sternen in Pracht! / Und Flügel schwirrn sacht. / Welch himmlische Düfte! / Süß es tönt ans Ohr, / wie ein Vogelchor. / Nie hört' ich's zuvor / singen durch die Lüfte.
Hab's Kälbchen gesehn, / es kann noch nicht stehn. / Ganz weiss ist sein Fell. / Sein strahlendes Licht / das Dunkel durchbricht. / Die Welt wird uns hell.
Im Herzen der Nacht / ist Licht uns erwacht / im ärmlichen Stalle. / Die Kripp' seh' ich, froh, / das Kälbchen im Stroh, / das sanft stimmt uns alle.
Durchs Tor kann ich sehn / die Nacht nun vergehn, / den Tag nahn für alle.

L'adoració | Die Anbetung

La Nit de Nadal | Die Heilige Nacht

Pastor L'estel brilla en la nit pura / i es detura al firmament. / Els camps són sembrats d'argent. / Fa una nit quieta, segura. / Si no pot ser un crit del vent, / ¿no sentiu com un lament, / com un plor de criatura?

Hirt *Klar sieht man den Stern dort scheinen, / ruhig stehn am Himmelszelt. / Wie Silber erglänzt das Feld. / In der Stille hört man Weinen, / ganz fein und zart, wie vom Wind. / Oder ist, was weint, ein Kind? / Leis ein Kind weint, möcht' man meinen.*

El plor de l'Infant Jesús | Das Weinen des Jesuskindes

Pastors Oh, plor que penetra el món! / Enmig del seu son pregon / el cor de cada home plora. / ¿Què cau dels ulls adormits / lliscant pels rostres rendits? / ¿Quina tristesa els acora?
També cau dels ulls del cel, / llàgrima de llum, l'estel, / que es fon a dins del pessebre / en l'Infant que l'ha cridat / així que els ulls ha badat / ferint d'esclat la tenebra.

Hirten *Welch Weinen durchdringt den Raum! / In tiefem, angstvollem Traum / die Menschheit all weint im Herzen. / Aus Augen, traurig, voll Harm, / da rinnen Tränen so warm. / Was für ein Leid mag so schmerzen? / Der Himmel selbst weint sein Leid: / Seine Trän' trägt Sternenkleid, / fällt auf die Krippe hernieder, / auf das Kind, das arm dort liegt, / das unser Dunkel besiegt / und Licht der Welt brachte wieder.*

L'arribada dels pastors | Die Ankunft der Hirten

Narrador Corbats pel fred, els pastors / marxen a contraclarors, / perduda la llum suspesa. / I ara, amb esbalaïment, / entren a l'encantament / que envolta la Cova encesa. / Mentre estaven escoltant / els anava aureolant / una llum rosa d'albada.

Erzähler *Die Hirten, froh das Gesicht, / schreiten entgegen dem Licht. / Der Stern dort beleuchtet alle. / Er staunt voll Verwund'ung sie stehn, / ganz im Verzaub'ung sie sehn / das Kind dort im hellen Stalle. / Da sie lauschend schaun empör, / steigt hinter ihnen vor / Morgenschein wie hundert Sonnen.*

Els Tres Reis | Die Drei Könige

Pastor I apareixen els tres Reis, / els mantells blancs de gebrada.
Pastors Tots s'atansen a Jesús / amb el cor ple d'alegria. / Els Reis es van inclinant / amb gran gest de cortesia.
Pastor L'infant se'ls mira seriós. / Callen Josep i Maria.
Pastor La mula i el bou, atents, / drecen l'orella i espïen.
Reis i Pastors Déu vos guard, Josep! / Déu vos guard, Maria! / Venim a adorar / l'Infant que us naixia. / ¿Què li donarem / que ben grat li sia?

Hirt *Seht, die Kön'ge kommen an, / Mäntel, Pelzwerk reif besponnen.*
Hirten *Treten still zu Jesus hin, / Ehrerbietung zu bezeigen. / Voller Freude ist ihr Sinn; / tief die Kön'ge sich verneigen.*

Hirt (Tenor) *Das Kindlein blicket voll Ernst; / Joseph, Maria, sie schweigen.*
Hirt (Bariton) *Die Tiere im Stall sind still, / spitzen das Ohr, Neugier zeigen.*
Könige, Hirten *Gott schütz', Joseph, Euch! / Gott schütz' Euch, Maria! / Ehren wollen wir / s'Kind, das uns geboren. / Gaben bringen wir / Ihm, der auserkoren.*

Les ofrenes dels Reis | Die Gaben der Könige

El Rei Melchior Rebeu, Senyor, aquest munt d'or / per a instaurar el Reialme.
El rabadà Però si és un Rei pastor!
Àngel Per guanyà el vostre cor / es farà esclau de l'amor. / Per ceptre durà una palma.
El Rei Gaspar Jo us dono un cofret d'encens / que com a Déu us honora.
El rabadà Un Déu que neix com els nens!
Àngel No és pas l'altar de fum dens, / sinó l'esperit intens / de veritat, que l'enamora.
El Rei Baltasar De mirra ofereixo un vas / que és de la mort presentalla.
El rabadà Si és Déu, no es morirà pas!
Àngel Tres jorns després del traspàs / volarà cap al cel ras / abandonant la mortalla.

König Melchior *Nehmt an, o Herr, den Kelch mit Gold, / um Euer Reich zu beginnen.*
Junger Hirte *Der Hirten König ist es, hold!*
Engel *Schenkt euch allen sein Herz, / lehret Liebe, selbst im Schmerz, / den Frieden euch zu gewinnen.*
König Kaspar *Als Gab' bring ich Weihrauch dar. / Lasst mich als Gott Euch verehren.*
Junger Hirte *Ein Gott – Marie ihn gebar!*

Engel *Nicht voller Pracht den Altar / Er liebt, doch das Wort, das wahr. / Er kommt, die Wahrheit euch zu lehren.*
 König Balthasar *Die Myrrhen spend' ich als Gab', / die an den Tod stets gemahnen.*
 Junger Hirte *Als Gott muss Er nie ins Grab!*
 Engel *Drei Tage nach Seinem Tod / aufersteht Er, bar der Not. / Und nur Sein Grabtuch lässt's ahnen.*

Les ofrenes dels Pastors | Die Gaben der Hirten

Pastora *Mireu-lo, quin bé de Déu! / Quines manetes tan fines!*
 Àngel *El Nen té els braços en creu / i la palla li fa espines.*
 Pastor *Jo vull donar-li aquest ram, / que està tan ple de groselles.*
 Àngel *Sobre els peuets de l'Infant, / hi surten gotes vermelles.*
 Pastor *Jo li tiro un clavellet / collit a punta de dia.*
 Àngel *El clavell cau al costat / i sagna com la ferida.*
 Pastora *Quin bressolet tan bufó / que li fa, la menjadora!*
 Àngel *A punt de resurrecció / com un cos que el cel enyora.*
 El rabadà *Jo, si el Nen Jesús ho vol, / tocaré un xic el flabiol, / que ho faig de molt bona gana. / I si ho volem festejar, / apa! doneu-vos la mà / i ballem una sardana!*

Hirtenmädchen *Wie klein doch die Händchen sind! / Was für ein reizendes, lieb's Gesicht!*
 Engel *s'legt die Arm' zum Kreuz das Kind, / und das Stroh so hart wie Dornen sticht.*
 Hirte *Den Zweig hier geb' ich dem Kind; / Beeren es erfreuen sollen.*
 Engel *Seht nur die Füßchen, geschwind! / Als ob dort Blutstropfen rollen.*
 Hirte *Eine Nelke reich' ich hin, / gepflückt zur Sonnenaufgangsstunde.*
 Engel *Und die Nelke neben Ihm, / sie blutet wie Seine Wunde.*
 Hirtenmädchen *Die Kripp' Bewund'ung erweckt, / hochzustreben man sie wähte.*
 Engel *Gen Himmel sie sich reckt, / als ob Gott sie sich ersehnte.*
 Junger Hirte *Und wenn ich nun an der Reih', / will ich spielen die Schalmei. / So singet alle Hosianna! / Zu Ehre singt Ihm und Preis. / Wohlan denn, schliesst einen Kreis! / Kommt und tanzet die Sardana!*

Hosanna | Hosianna

Narrador *I tot es transfigura en un moment.
 Un àngel sobrevola tot Betlem, / com vent de Déu que l'ample espai agita. / I un gran toc de trompeta furient, / que esquinça el cel de cap a cap, suscita / en l'esperit dels que adoren, espavent.
 Però no dura pas el bell esclai / perquè del cel ja cau, com un desmai, / un estol d'àngels que a l'encís invita.
 Tot el que fou espant, crit i remor / és ara beatitud, impuls d'amor / que el cor dels cels inflama de pregària. / Reis i pastors, tothom s'ha agenollat / al davant de l'Infant il·luminat / per la claror que vessa de l'alçària.*
 Solistes, cor *Vibren mil harmonies dalt dels cels.*
 Soprano, cor *En la nit clara han mort tots els estels, / i un bes immens travessa la natura. / Els braços cerquen els braços germans. / Reis i pastors s'estrenyen fort les mans / i el llavi diu una paraula pura.*

Erzähler *Doch all's nimmt plötzlich andere Gestalt.*
 Chor *Ein Engel fliegt dort über Bethlehem, / wie Gottes Sturm, der Lüfte lässt erbeben. / Laut Posaunengedröhn nun erschallt, / zerreist die Luft, sät Furcht und Schreck; / was Leben atmet, voll Angst erstarrt im weiten Raum. / Jedoch der Schrecken währet gar nicht lang, / denn schon ertönet fein und zart Gesang; / Flötenspiel süß erklingt, als wär's ein Traum.
 Alles, was Angst gebar, Schrei und viel Pein, / gibt Raum nun Seligkeit, wird Liebe sein. / Ein wunderbares Klingen mahnet zum Gebet. / Kön'ge und Hirten knien nieder schlicht / vor dem Kind, hell umstrahlt vom Sternenlicht, / das dort am Himmel leuchtend über Bethlehem steht.*
 Solisten, Chor *Geigen jubeln und singen Lob dem Herrn.*
 Sopran, Chor *Und in der Helle stirbt nun jeder Stern; / ein Himmelskuss die kahle Welt durchdringet. / Da bindet alle fest ein Bruderband. / Kön'ge und Hirten reichen sich die Hand, / und voll Andacht ihr Loblied dem Herrn erklinget.*

Glòria | Gloria

Reis i Pastors *Glòria a Déu! Cantem! / Glòria en l'altura! / Glòria a Déu i a tota criatura!
 Pau a la terra! / Mai més pecat! / Mai més cap guerra!*
 Àngel *Pau als homes de bona voluntat!*
 Solistes, cor *Pau!*
 Könige und Hirten *Ehre sei Gott in der Höh'! / Lasst die Stimm' erheben! / Ehre sei Gott, Preis und Ehr' sei Gott und allem Leben! / Frieden hier auf Erden! / Nie mehr fällt in Sünd' und Schuld! / Nie mehr Krieg und nie mehr Schuld!*
 Engel *Frieden auf Erden den Menschen Seiner Huld!*
 Solisten, Chor *Frieden!*